



Das Jahr 2021

# Bereich Bildung

Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Hamburg-West/Südholstein



Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Hamburg-West/Südholstein  
Bildung

## Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wer dieses Heft in die Hand nimmt, wird schnell wahrnehmen, dass die Pandemie den Bereich Bildung zwar verändert, aber keineswegs stiller gemacht hat. Manches konnte auch im Jahr 2021 nicht so durchgeführt werden wie früher, weil die Räume nicht in der gewohnten Weise offen waren, weil sich manche mehr digitale Termine aufbürdeten als sie bewältigen konnten oder weil (nicht nur ältere) Menschen den Schritt in geschlossene Räume oder die Öffentlichkeit nicht wagen wollten. Andere hatten die digitalen Formate satt und suchten gerade die Begegnung im sicheren Raum oder draußen.

Es entstanden neue Formate. Um nur zwei zu nennen: Die Herzensspaziergänge der Fachstelle ÄlterWerden erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Denkwerkstatt Mitte September 2021 im LutherGarten hinterließ tiefe Spuren und beflügelte die Arbeit des Jahres 2022 schon vorab. Die junge Sprecherin der Fridays-for-Future-Bewegung in Hamburg rief in der Denkwerkstatt zum Klimastreik am 24. September auf (siehe Titelbild). Damit wird deutlich: Über die Generationen hinweg und jenseits der institutionellen Grenzen brauchen wir neuen Mut und Verbindendes: Unsere Zukunft braucht Fantasie und gemeinsames Denken!

Mit der Denkwerkstatt im LutherGarten wird ein wichtiger Ort in einer Kirchengemeinde zu einem Ort des Aufbruchs für alle. In ähnlicher Weise wirken schon länger Kooperationen mit Orten wie der Alten Schule Niendorf oder der Kirche der Stille, in Formaten mit Schulen, mit dem Klimaprojekt des Frauenwerks der Nordkirche, im Interreligiösen Frauennetzwerk, mit der Tagung „Goldgrube Quartier“, der Schulung von Ehrenamtlichen, den Jugendleiter\*innenschulungen oder mit den bundesweit vernetzten Veranstaltungen zu Flucht und Migration. Sie zeigen, wie nötig, sinnvoll und fruchtbar es ist, nicht in den eigenen Räumen zu bleiben, sondern andere Orte – und sei es draußen – aufzusuchen und neue Weggefährter\*innen zu entdecken. Impulse kamen vom Bereich Bildung und von vielen anderen im Kirchenkreis, aus Kirchengemeinden, Kirchen, Friedhöfen, Gärten und säkularen Räumen. Sie werden uns weiter verändern. Sie bieten Anknüpfungspunkte für gemeinsames Denken und Tun, denn jeder Schritt zählt. Die große weite Welt ist mitten unter uns, so wie wir in der Welt sind. Ich bin sicher, dass auf diese Weise für viele auch die eigenen Kirchräume zu wichtigen Orten des Neuanfangs werden.

So schwer die Jahre der Pandemie sind, so sehr Menschen trauern, weil sie nahestehende und liebste Menschen verloren haben, so viele schwerwiegende Folgen manche nach ihrer Coronaerkrankung in ihr Leben mitnehmen: Die Zeit hat uns in vielerlei Hinsicht auch gezwungen, lang anstehende Veränderungen anzupacken. Wir sind mobiler, flexibler, weitreichender und damit, davon bin ich überzeugt, auch anknüpfungsfähiger geworden.

Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen und darauf, mit Ihnen neue Orte und Themen zu entdecken. Kommen Sie gerne auf uns zu! Die Kontaktdaten finden Sie in diesem Heft.

Viel Freude beim Lesen!

Ihre

*M. von der Heyde*



Maren von der Heyde

### Kontakt

Bereich Bildung  
Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

Leitung:  
Maren von der Heyde  
(Pastorin)  
040 558 220-133  
maren.vonderheyde@  
kirchenkreis-hhsh.de

Geschäftsstelle:  
Ulrike Dörner  
040 558 220-151  
ulrike.dorner@  
kirchenkreis-hhsh.de

Vertretung Geschäftsstelle:  
Sven Heller  
040 558 220-151  
sven.heller@  
kirchenkreis-hhsh.de



# Wer ist wer im Bereich Bildung?

## Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Wer ist wer im Bereich Bildung?
- 6 Haben wir den Mut zu selbstbestimmtem Wandel?
- 8 Eine Denkwerkstatt für den Kirchenkreis
- 10 Aus den Fachstellen:
- 10 Frauenwerk
- 12 Fachstelle Engagementförderung
- 14 Fachstelle ÄlterWerden
- 16 Arbeitsstelle Weitblick
- 18 Kirchliche Flüchtlingsarbeit
- 20 Arbeitsstelle Kirche & Schule
- 22 Jugendpfarramt
- 24 die Jugendkirche
- 26 Impressum



**Sekretariat**

- Jugendpfarramt
- Frauenwerk

**Bereich Bildung**

- Layout- und Redaktionsarbeiten

Saskia Siewert



**Sekretariat**

- Juleica
- Jugendpfarramt
- Frauenwerk

Gabriele Biell



**Leitung  
Bereich Bildung**

Maren von der Heyde



**Geschäftsstelle  
Bereich Bildung**

**Pilgerarbeit**

**Sekretariat**

- Arbeitsstelle Weitblick
- Fachstelle ÄlterWerden

Ulrike Dörner



**Vertretung  
Geschäftsstelle  
Bereich Bildung**

Sven Heller



**Sekretariat**

- die Jugendkirche
- Juleica
- Jugendpfarramt




Dorothee Freudenthal



**Fachstelle Engagementförderung**

- Beratungen zum Ehrenamt
- Freiwilligen Foren
- Fortbildungen
- Projekt „Aktzeptanz“
- Friedensbildung

Paul Stellfen

Joy Devakani Hoppe    Jürgen Reißner    Magdalena Zimmermann

**Arbeitsstelle Weitblick**

- Ökumene
- Politische Bildung
- Partnerschaftsarbeit
- Flucht und Asyl
- Klimagerechtigkeit



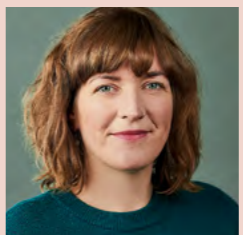


**Flüchtlingsbeauftragte**




Kelly Thomsen    Dr. Michaela Will

**Frauenwerk**

- Feministische Theologie und Spiritualität
- Genderfragen
- Weltgebetstagsarbeit
- Gesellschaftspolitisches Engagement
- Frauensozial- und Frauenbildungsarbeit
- Ökumenischer und interreligiöser Dialog
- Engagement für Gerechtigkeit in der Einen Welt

Ingrid Kandt    Melanie Kirschstein    Cornelia Knoll    Wera Lange    Ute Zeißler

**Fachstelle ÄlterWerden**

- Wohnen im Alter
- Besuchsarbeit
- Demenz
- Seelsorge
- Spiritualität
- Fortbildung
- Veranstaltungen
- Biografie
- Netzwerkarbeit
- Nachbarschaft im Quartier
- Projekt- und Konzeptentwicklung






Petra Dlubatz    Florian Weißler    Ursula Schmidt-Paul

**Jugendpfarramt**

- Qualifikation von Jugendlichen und hauptamtlich Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Gremien- und Netzwerkarbeit
- Konzeptberatung

**Arbeitsstelle Kirche & Schule im Jugendpfarramt**

- Beratung und Projekttag für schulkooperative Arbeit




Tina Jachomowski    Robert Zeidler

**die Jugendkirche**

- Interaktive Ausstellungen (für Konfirmand\*innengruppen und Schulklassen)
- Jugendgottesdienste
- Module für Schulklassen und Konfigruppen
- Theatervorstellungen
- Großveranstaltungen







Ziel der sozialökologischen Transformation



Aktion von Parents for Future zur Klimakrise auf dem Rathausmarkt

## Haben wir den Mut zu selbstbestimmtem Wandel?

*It's the End of the World as we know it (and I feel fine)*  
Songtitel der Rockgruppe R.E.M.

Ein Satz auf Wahlplakaten hat den Bundestagswahlkampf 2021 mitgeprägt: „Wie es ist, darf es nicht bleiben.“ Auf den ersten Blick ein scheinbar radikaler Satz, auf den zweiten Blick aber inhaltsleer, eine Plattitüde, denn welche konkreten Forderungen gemeint sind, bleibt ungeklärt. Er trifft auf eine Gesellschaft, in der sich viele Menschen Veränderung wünschen. Das ist aufgrund der weltweiten Coronapandemie, der Klimakatastrophe und der globalen und regionalen sozialen Herausforderungen nicht weiter verwunderlich. Die zunehmend ungleiche Verteilung von Reichtum – und der damit untrennbar verbundenen Armut – wird durch eine weltweite wachstums- und gewinnorientierte Wirtschaftspraxis verursacht. Eine der Folgen ist, dass viele Menschen Angst vor einem ökonomischen und damit sozialen Abstieg haben. So wird auch der ideale Nährboden für nationalistische, rassistische und antisemitische Agitator\*innen geschaffen. Mehr Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung braucht eine sozialökologische Transformation, die sich einem guten Leben für alle Menschen verpflichtet fühlt.

Der UN-Agenda 2030, in der die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele für die gesamte Welt formuliert sind, haben beinahe alle (193) Staaten dieser Welt zugestimmt: Regierungshandeln soll eine Transformation herbeiführen, die ökologische, soziale und ökonomische Interessen in Einklang bringt. Mit der Forderung nach der sozialökologischen Transformation erinnern nun Menschen und Organisationen (z. B. Brot für die Welt) weltweit ihre Regierungen an ihre Entscheidung, die sie 2015 im Rahmen der UN getroffen haben. Bisher bleibt leider auch die deutsche Politik hinter diesem Versprechen zurück, wie etwa die Ablehnung des Klimaschutzgesetzes der letzten Bundesregierung durch das Bundesverfassungsgericht zeigte. Das Primat traditionellen wirtschaftlichen Handelns vor ökologischen und sozialen Notwendigkeiten scheint nach wie vor ungebrochen. Sozialökologische Transformation benötigt jedoch einen veränderten politischen Handlungsrahmen und einen Prozess gesellschaftlichen Umdenkens. Wenn wir weiterhin unsere Lebensqualität zu einem großen Teil an unserem materiellen Wohlstand messen, werden wir keine zukunftsfähigen Antworten auf die sozialen und ökologischen Herausforderungen finden.

Leben und Alltag unter dem ökologischen Zeitdruck der Klimakatastrophe „neu zu erfinden“ ist eine große Herausforderung. Zumal dafür mehr sozialer Zusammenhalt erforderlich ist als die aktuellen gesellschaftlichen Kontroversen vermuten lassen. Diese scheinen eher zu Spaltungen zu führen. Als Bildungsbereich des Kirchenkreises sind wir überzeugt, dass es keine Alternative zu einer sozialökologischen Transformation gibt und dass jeder Schritt in Richtung einer gerechteren und die Natur respektierenden Welt zählt. Eine Welt, in der die meisten Menschen sich sicherer und angenehmer fühlen als es zuvor der Fall war.

Kelly Thomsen und Jürgen Reißner

## Wandel durch neue Formen des Zusammenwirkens

„Goldgrube Quartier – Wir sind reicher als gedacht! Auf den Spuren einer neuen Nachbarschaftskultur zwischen Gemeinde und Gemeinwesen“ hieß eine Tagung der ZusammenWir!-Initiative. Wenn das Geld weniger wird, brauchen wir einen anderen Reichtum: mehr soziales Kapital. Wir brauchen einen sozialen Klimawandel, zukunftsfähige Gemeinschaften vor Ort, die füreinander und miteinander leben und ihren Lebensraum gestalten. Wir brauchen mehr Mitmenschlichkeit, lokale „Wir-Räume“, nachhaltige soziale Energieformen, die aus Zusammenwirken wachsen – „Syn-Ergie“! Was kann Kirche dazu beitragen? Wie können wir die Kultur von Nächstenliebe und offener fürsorglicher Gemeinschaft mit anderen gestalten? Die Zumutung heißt, zusammen Neuland zu suchen. Denn niemand allein besitzt so viel Mut und Intelligenz, Kreativität und Ausdauer, wie der Wandel in Kirche und Gesellschaft erfordert. Und niemand kann die kreativen Lösungen vorhersagen, die aus dem gemeinsamen Denken einer Gruppe von Menschen entstehen. Da hilft nur ausprobieren, sich öffnen, Grenzen überschreiten, alte Rollen und Strukturen durchlässig machen für Neues. Am besten testen! Was liegt dir am Herzen oder auf dem Herzen? Was bewegt dich und was möchtest du bewegen? Das sind Leitfragen für Nachbarschaftsarbeit und Sozialraumorientierung vor Ort. Aus echten Fragen, kreativen Ideen und gemeinsamen Suchbewegungen kann Neues wachsen. Nachhaltiges Engagement kommt aus dem Herzen und wächst in Gemeinschaft. Mehr dazu unter [www.zusammenwir.de](http://www.zusammenwir.de)

Melanie Kirschstein

## Transformation(en) durch Bildung?

Wir sprechen von globaler sozialökologischer Transformation in einer Welt, in der das Verhältnis zwischen Globalem Norden und Globalem Süden nach wie vor von kolonialen Strukturen geprägt ist, in der ausbeuterische Wirtschaftsformen herrschen, in der Kriege und Klimawandel Menschen zur Flucht zwingen. Wie kann unter diesen Bedingungen eine wirkliche Transformation ausgehandelt werden bzw. aussehen? Der Politikwissenschaftlerin Julia Lingenfelder<sup>1</sup> zufolge kommt der (politischen) Bildungsarbeit hier eine besondere Funktion zu. Denn: Politische Bildung muss sich inhaltlich mit genau diesen Fragen auseinandersetzen, muss Zusammenhänge aufzeigen und die eigenen Verstrickungen herausarbeiten. Im Kontext von Flucht und Migration bedeutet das, Fluchtursachen in ihrer kolonialen Kontinuität zu verstehen: Menschen fliehen heute vor den Veränderungen durch den Klimawandel, der zum größten Teil vom Globalen Norden verursacht wird, und Menschen fliehen vor Kriegen, die mit deutschen Waffenexporten gekämpft werden. Unsere Bildungsarbeit muss für ebendiese Machtverhältnisse sensibilisieren, strukturelle Ungleichheit global und bei uns benennen und sich entschieden dagegen positionieren. Doch dabei darf sie nicht stehenbleiben. Sie muss Utopien entwerfen, wie eine andere Welt aussehen kann. Sie darf keine Angst vor Alternativen haben, die das Gewohnte herausfordern und bestehende Macht- und Wirtschaftsverhältnisse umstürzen. Bildungsarbeit muss partizipative Wege in diese Utopien aufzeigen. Dabei muss auf die gehört werden, die bisher strukturell ausgeschlossen wurden. Weniger akademisch-abstrakt und vielmehr ganz praktisch in unseren Kontexten. Wo können wir uns bereits heute ganz konkret einer wirklichen sozialökologischen Transformation verpflichten und an ihrer Realisierung arbeiten? Vom Globalen bis in die eigenen Strukturen...

Magdalena Zimmermann

<sup>1</sup> Lingenfelder, Julia (2020): Transformatives Lernen: Buzzword oder theoretisches Konzept? Online abrufbar unter: [https://www.adb.de/download/publikationen/ab1\\_2020\\_jahresthema.pdf](https://www.adb.de/download/publikationen/ab1_2020_jahresthema.pdf) (Stand: 17.11.21)



Grafik der Donut-Ökonomie – ungerechte Verteilung von Reichtum und Armut





Denkwerkstatt im LutherGarten, vorne Maia Stimming von Fridays for Future

Gespräch zum Thema Sozialraumentwicklung

## Eine Denkwerkstatt für den Kirchenkreis

### Auftaktveranstaltung der Denkwerkstatt im Rahmen der Nacht der Kirchen – gelungen!

Am 18. September haben sich 45 Besucher\*innen und 15 Expert\*innen aus dem Kirchenkreis und Kooperationspartner\*innen abends im LutherGarten (der Luthergemeinde in Bahrenfeld) getroffen, um bei kühlen Temperaturen, Musik, Buffet und stimmungsvoller Beleuchtung miteinander über Zukunftsfragen zu diskutieren.

„Unsere Zukunft braucht Fantasie und gemeinsames Denken“, so der Titel und das Konzept des Zusammenseins. Maia Stimming, 15 Jahre junge Pressesprecherin von Fridays for Future, sagte zu Beginn in einem kompakten und inhaltsstarken Impuls sehr deutlich, warum wir uns alle ernsthafte Sorgen machen sollten. Die Klimamodelle zeigten auf einen Crashkurs für unsere Politik und für unseren Lebensstil. Nur Angst und Depression seien aber kein sinnvoller Beitrag, wir müssten alle zusammen Druck auf Entscheider\*innen ausüben und zugleich bei uns selbst anfangen, uns vernetzen, miteinander diskutieren und demonstrieren, ressourcenbewusster leben. Zuletzt lud sie alle zum Klimastreik am 24. September ein.

Propst Dr. Karl-Heinrich Melzer hatte zuvor die Organisator\*innen der Denkwerkstatt ermuntert: „Was Sie machen, ist richtig und wichtig. Sie gehen über die bestehenden Grenzen von Gemeinden oder Diensten und Werken hinweg und arbeiten flexibel mit anderen Fachbereichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Machen Sie weiter so! Nur so werden zukünftige Herausforderungen gemeinsam gemeistert. Wir brauchen ein vernetztes Denken und Arbeiten. Die bewährten Strukturen der Kirche als Organisation neigen dazu, betriebsblind zu werden für neue Potenziale, für gut durchdachte Erweiterungen von Netzwerken und neue Adressat\*innen. Der eigentliche Strukturwandel von Kirche wird nicht nur durch zurückgehende Finanzen und sinkende Mitgliederzahlen vorangetrieben, sondern von der Notwendigkeit, uns in der Gesellschaft mit unseren Anliegen verständlich zu machen. Grundvoraussetzung für ein Gelingen des Wandels ist die Bereitschaft, auf Menschen mit ihren Fragen und Anliegen offen zuzugehen: Holen wir unsere Gemeindemitglieder mit unseren Formaten ab? Hören wir ihnen genügend zu? Wollen wir uns einbringen in die Diskussionen unserer Zeit? Wir sollten mit anderen Kooperationspartner\*innen Standpunkte formulieren und ins Handeln kommen, sofern wir gemeinsam Themen entdecken, die wir, im Glauben begründet, mit Hoffnung für eine gelingende gemeinsame Zukunft weitergeben können.“

An sechs Tischen im Kreis um ein Lagerfeuer und unter Lichterketten diskutierten Kirchenkreismitarbeiter\*innen mit Jugendlichen, Nachbar\*innen, Lehrer\*innen und verschiedensten Gästen angeregt und in Alltagssprache über Klimafragen, Flucht und Migration, Sozialraumentwicklung, über ökologische und soziale Herausforderungen und über die Frage, was es bedeutet, dass Ehrenamtliche immer älter werden. „Was muss sich ändern für einen echten Wandel?“, wurde beantwortet mit „CO<sub>2</sub>-Preis“, „Haltung“, „soziale Gerechtigkeit“, „Umweltbildung – Bewusstseinsbildung“ usw. An anderer Stelle wurden Schlagworte wie „globale Verantwortung“, „Teilhabe“, „Leitkultur“ oder „gesellschaftliche Spaltung“ als Gesprächsgrundlage angeboten und moderiert. „Die Leute waren so dankbar, einfach mal ihre Gedanken aussprechen und besprechen zu können“, so Jürgen Reißner von der Ökumenischen Arbeitsstelle Weitblick.

Nach dem Abend war klar, dass solche offenen Gesprächsräume angenommen werden und sowohl den Teilnehmer\*innen als auch den Organisator\*innen Gewinn bringen. Dieses waren die thematischen „Gesprächsinselfn“:

Wie Generationen für eine Transformation der Gesellschaft besser zusammengebracht werden können, war eine der Fragen von Florian Weißler aus dem Jugendpfarramt und von Ute Zeißler und Wera Lange aus der Fachstelle ÄlterWerden. Stephan Pohl-Patalong, Organisationsentwickler im Kirchenkreis, diskutierte mit Melanie Kirschstein (Expertin für Sozialraumentwicklung) und Bärbel Dauber (Zusammenarbeit mit geflüchteten Familien aus dem Kita-Werk) über Möglichkeiten der Sozialraumentwicklung. Magdalena Zimmermann (Flüchtlingsbeauftragte) hatte ihre Kollegin aus dem Kirchenkreis Hamburg-Ost (Manja Laue) mit am Tisch, um die Gäste zu fragen, ob das Thema Flucht und Asyl eigentlich bei der Parteipräferenz der baldigen Bundestagswahl eine Rolle spiele. Kelly Thomsen aus dem Frauenwerk und Jürgen Reißner aus der Ökumenischen Arbeitsstelle Weitblick wagten den Diskussionsraum allein mit Schlagworten zu öffnen und bemerkten, dass „gesellschaftliche Spaltung“ als wirklich drängendes Thema angesehen wurde. Und Maia Stimming (von Fridays for Future) und Lena Kühl (Stabsstelle Klimaschutz im Kirchenkreis) diskutierten mit vielen Interessierten Klimafragen, die weit über CO<sub>2</sub>-Preise und persönliche Lebensführung mit ökologischem Fußabdruck hinausgingen.

Bleibt zu erwähnen, dass das vegane Catering vom Bugenhagen Exklusiv Catering genau so sensationell war, wie die musikalische Untermalung des Straßenmusikers Mike Manske, mit Evergreens und Aktuellem, Gitarre und Gesang.

Paul Steffen, Karl-Heinrich Melzer



Die Denkwerkstatt ist ein Projekt aus dem Bereich Bildung des Ev. Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein. Sie bietet Veranstaltungen und die Mitarbeit bei Projekten für Interessierte aus Kirche und Zivilgesellschaft an und versteht sich in ihrer fachstellenübergreifenden Organisation als eine neue Service- und Vernetzungsstelle. Wer aus einer Kirchengemeinde und aus den Diensten und Werken schon immer mal ein spezielles Thema umsetzen wollte, dafür aber bisher keine Ressourcen hatte, sei hiermit ausdrücklich angesprochen. Wir kommen gerne auf Anfrage vorbei und freuen uns auch sonst auf Impulse. „Unsere Zukunft braucht Fantasie und gemeinsames Denken“, soll auch Untertitel aller weiteren Denkwerkstätten sein.

Melden Sie sich gerne bei: paul.steffen@kirchenkreis-hhsh.de



Diskussion an der Themeninsel Klimafragen







Streiken am 8. März für Frauen\*rechte

In der Pagode der Buddhistischen Gemeinschaft Bao Quang im Rahmen der Reihe „Spirituelle Gastfreundschaft“



Kelly Thomsen

## Frauenwerk

### Evangelische Frauen\*arbeit: feministisch – politisch – spirituell

Die drei Stichworte „feministisch“, „politisch“ und „spirituell“ prägten die Frauen\*arbeit<sup>1</sup> im Jahr 2021 besonders. In unterschiedlichen Kontexten wurden feministische Perspektiven und Anliegen mit aktuellen Themen zusammengebracht. Evangelische Frauen\*arbeit steht ein für Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Antidiskriminierung und Klimagerechtigkeit, in Zeiten der Pandemie umso wichtiger. Sowohl in zivilgesellschaftlichen als auch in kirchlichen Prozessen engagierten sich viele Menschen im Frauenwerk und brachten diese Anliegen ins Gespräch.

#### Kampagne für Saubere Kleidung

Die Regionalgruppe Hamburg setzte sich auch in diesem Jahr für Menschenrechte in der textilen Lieferkette, für fairen Handel und nachhaltiges Wirtschaften ein. Neben der digitalen Kampagne #payyourworkers, Streiken zum Frauen\*kampftag und Mitwirkung an der fairen Woche Hamburg, verantwortete die Gruppe die Slow Fashion Coach Qualifizierung, die von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) gefördert wurde. In sechs Modulen konnten die Teilnehmer\*innen mit Expert\*innen aus der Textilbranche, Wissenschaft und Politik ins Gespräch kommen, erhielten Einblicke in die Komplexität der textilen Lieferkette und diskutierten nachhaltige Alternativen.



Dr. Michaela Will

#### Weltgebetstag (WGT)

Die Pandemie veränderte auch die WGT-Bewegung. Gemeindliche Arbeit, landeskirchliche Zusammenarbeit und Veranstaltungen im Kirchenkreis stellten sich dieser Herausforderung und begannen mit Mut und Erfindungsgeist, neue Formate zu entwickeln. Darüber hinaus prägten Themen wie Kultursensibilität sowie herrschafts- und rassismuskritische Reflexionen das Jahr.

#### Transkulturelles und Interreligiöses Lernhaus

Im Januar startete ein weiteres Lernhaus – dieses Mal in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Niendorf, Wir für Niendorf e.V. und dem Fachrat Islamische Studien. Das Lernhaus, eine einjährige Fortbildung für Frauen\* aus verschiedenen Religionen, Kulturen, Generationen und Kontexten, schuf eine digitale Gemeinschaft, die sich durch das Jahr getragen hat. Gemeinsam bearbeitete die Gruppe Themen wie Sprache, Identität, Religion, Geschlechterbilder und Selbstwert. Im Dezember endete der Kurs mit einem feierlichen Abschluss im Haus der Kirche.

#### Vielfalt und Feminismus

Ausgehend von kontroversen Diskussionen über Hannah Arendts Verständnis von Pluralität stellten in der Online-Vortragsreihe „Vielfalt und Feminismus“ junge Nachwuchswissenschaftlerinnen aktuelle Debatten über Schwarzen Feminismus und Intersektionalität, muslimische Feminismen und jüdische Feminismen zur Diskussion. Dabei wurde deutlich, dass das Wissen über unterschiedliche Arten von Feminismus ebenso wichtig ist wie ein solidarischer Umgang miteinander.



Gabriele Biell, bis Ende Juni 2021



Saskia Siewert seit 1. Juli 2021

<sup>1</sup> Das Sternchen steht für die Buntheit von Frauen, die cis und trans Frauen umfasst.

### Spirituelle Gastfreundschaft – Besuche bei Hamburger Religionsgemeinschaften

Nach einem Online-Vortragsabend zum Thema „Goddesses, Spirituality and Women in Hinduism“ mit der Referentin Kalaivani Ramanathan besuchten Teilnehmerinnen die Buddhistische Gemeinschaft Bao Quang und die Sufi-Gemeinschaft Tariqa Burhaniya. Sie lernten Neues, nahmen an spiritueller Praxis teil, tauschten sich intensiv aus und verabredeten künftige Zusammenarbeit.

### Interreligiöses Frauennetzwerk Hamburg

Monatliche Netzwerktreffen, öffentliche Stammtische und ein Begegnungstag zum Thema „Unsere Kraftquellen – wodurch schöpfe ich Hoffnung?“ fanden in diesem Jahr weitgehend digital statt. Der Begegnungstag war durch dichte Impulse aus sechs religiösen Traditionen sowie durch spirituelle Beiträge und kreative Workshops geprägt. Zugleich zeigte sich, dass es nicht leicht ist, die basisdemokratische Struktur und den Zusammenhalt des Netzwerks digital aufrechtzuerhalten.

### Klimabewusstsein erden

Säen und samenfestes Saatgut ernten, alte Gemüse- und Obstsorten bewahren, Lebensraum für Insekten schaffen, Humus aufbauen und die damit verbundenen praktischen, politischen und spirituellen Dimensionen – das sind die Themen des nordkirchenweiten Projekts „Klimabewusstsein erden“. Im Kirchenkreis gab es Tauschbörsen, Workshops und Gartenandachten, manches online, manches vor Ort, zusammen mit unterschiedlichen Partner\*innen. Dabei entstanden viele neue Kontakte in die Zivilgesellschaft hinein.

### Gottesdienste in gerechter Sprache

44 Gottesdienste in 28 Kirchen mit 35 verantwortlichen Pastor\*innen, Vikar\*innen, Prädikant\*innen und anderen Haupt- und Ehrenamtlichen wurden in dieser zweijährigen Gottesdienstreihe der beiden Hamburger Kirchenkreise gefeiert. Die Gottesdienste lösten positive Resonanz und öffentliche Aufmerksamkeit aus sowie weiterführende, zum Teil auch kontroverse, Diskussionen. Sie gaben den Anstoß zur Organisation von Konventen und Veranstaltungen zum Thema.

### Vernetzung und Zusammenarbeit im Bereich und Kirchenkreis

Innerhalb des Kirchenkreises war das Frauenwerk-Team Teil neuer Vernetzungen. So veranstaltete der Bereich Bildung im September die erste Denkwerkstatt. In der AG Bildung gegen Rassismus setzten wir uns für rassismuskritische Perspektiven ein, und wir engagierten uns in der AG Digitalisierung. Ein Höhepunkt des Jahres war die Benennung Eva Burgdorfs als Beisitzerin in den Vorstand des Landesfrauenrats Hamburg. Wir freuen uns, dass mit ihr die kirchlich-feministischen Perspektiven des Frauenwerks in die Vorstandsarbeit des Landesfrauenrats einfließen.

Wir danken allen, die sich im Frauenwerk in den verschiedenen Gruppen, Kreisen und Projekten engagieren! Besonderer Dank für ihre passionierte Arbeit im Frauenwerk gilt Gabi Biell, die wir im Frühjahr in den Ruhestand verabschiedet haben. Dafür durften wir Saskia Siewert im Team begrüßen!

Kelly Thomsen und Michaela Will



Ev.-Luth. Frauenwerk Hamburg-West/Südholstein



Flyer der Slow Fashion Coach Qualifizierung

**Kontakt und Infos**  
Frauenwerk  
Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

[www.frauenwerk-hhsh.de](http://www.frauenwerk-hhsh.de)  
[@frauenwerk.hamburg.west](mailto:@frauenwerk.hamburg.west)  
[#machtwiderstandbunt](https://www.instagram.com/machtwiderstandbunt)

Kelly Thomsen (M. A.)  
040 558 220-213  
[kelly.thomsen@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:kelly.thomsen@kirchenkreis-hhsh.de)

Dr. Michaela Will (Pastorin)  
040 558 220-212  
[michaela.will@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:michaela.will@kirchenkreis-hhsh.de)

Saskia Siewert  
(Sekretariat)  
040 558 220-217  
[saskia.siewert-bittner@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:saskia.siewert-bittner@kirchenkreis-hhsh.de)







Foto: Paul Steffen

Foto: Mike Seifink

Lernen im öffentlichen Raum: Wer findet die Zoom-Gruppe?

Bärbel Dauber und Paul Steffen, Altoner Vielfaltswochen zum Thema Diversität

## Fachstelle Engagementförderung

### Zoom-Fortbildung für ehrenamtliche Multiplikator\*innen zu Demenz

Aus einem schmerzhaften Thema eine lebhaftere Veranstaltung zu machen, bewirkt vielleicht keine Wunder, kann aber ungemein erleichternd sein. Als Ingrid Kandt (Fachstelle ÄlterWerden & LotsenBüro) über „Demenzsymptome“ referierte, viel praktische Tipps gab und diese mit den Erfahrungen der Teilnehmer\*innen verband, wurden aus Beklemmung und Angst Neugier und Vertrauen. Vertrauen darauf, dass auch eine so schwere Krankheit nicht zwangsläufig in Überforderung münden muss. Es gibt vielmehr gute Hilfsangebote und bewährte Methoden im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen. Die Fortbildung eignet sich für alle Freiwilligen und Hauptamtlichen, die sich mit älterer und älter werdender Klientel beschäftigen, und sie soll weiterhin angeboten werden.

### Zoom-Fortbildung für ehrenamtliche Multiplikator\*innen zu Lerntechniken

Die Fortbildung „Lernen – gewusst wie“ von Tanja Feindt (Lerncoachin) verbindet lockere Gespräche und klar strukturierte Inhalte miteinander – zum Beispiel darüber, wie Lernen und Arbeiten besser funktionieren, wenn sie durch Übungen und Tricks aufgelockert werden. Auffällig viele Kolleg\*innen klagen heute über Stress am Arbeitsplatz. Besonders bei den vielen Zoom-Konferenzen und -Sitzungen fallen sonst übliche kleine Pausen, Bewegungsmöglichkeiten oder kurzer Klönschnack weg – das Thema wird durchgezogen, auf Kosten von Konzentration und Fürsorge gegenüber den Teilnehmer\*innen. Wir lernten, dass und wie es auch anders geht.

### Arbeit mit Freiwilligen optimieren

Wer hat so etwas noch nicht erlebt? Aufregung in der Gemeinde oder im Verein, weil Absprachen nicht eingehalten oder nicht mitgeteilt wurden. Es gibt Unklarheiten in Bezug auf Zuständigkeiten, etwa zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen oder zwischen „den Alteingesessenen“ und „den Neuen“. Oder es ist einfach nicht klar, wohin sich die Kirchengemeinde oder Organisation mit ihren Arbeitsfeldern für Ehrenamtliche eigentlich hin entwickeln will oder soll.

Aus Sicht der Fachstelle soll das, was gut funktioniert, unbedingt gewürdigt und erhalten werden; Gruppenprozesse sollen klar strukturiert werden, Wissen soll gesichert, und der Ablauf von Prozessen soll gut reflektiert werden.

Das 2021 aktualisierte Fortbildungsangebot Freiwilligenmanagement bietet eine Qualifikation zum/zur Freiwilligenmanager\*in an. Leitungskräfte und Freiwilligenkoordinator\*innen werden befähigt, Denkweisen und Methoden zur Organisationsentwicklung aus der Theorie in ihre jeweilige Praxis zu übersetzen. Ihre Reflexions- und Sprachfähigkeit im alltäglichen Miteinander wird gefördert.

Einblicke in die Organisation, in ihre Handlungsabläufe, Aufgabenfelder, Netzwerke, Kultur usw. werden als Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit identifiziert. Diese Perspektive haben wir methodisch geschärft und werden sie in der Fortbildung Freiwilligenmanagement ab 2023 anbieten. Das Angebot richtet sich dann an haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in gemeinnützigen Einrichtungen und Gemeinden, die Freiwillige koordinieren und bereits über eine Ausbildung in Freiwilligenkoordination oder über mehrjährige Praxiserfahrung verfügen.

### Über Diversität und Zusammengehörigkeit ins Gespräch kommen

„In unserer Gesellschaft ist vieles möglich! Was trennt uns und was verbindet uns?“, lautete der Aufmacher zu einer Passant\*innen-Befragung im Rahmen der Altoner Vielfaltswochen. Am kühlen Morgen des 26. Oktober 2021 stellten Bärbel Dauber (Kita-Werk) und Paul Steffen (Fachstelle Engagementförderung) vor dem Altoner Rathaus Plakatwände auf und ließen Passant\*innen auf den Wänden ihre Antworten und Ideen zum Thema formulieren. Am Tag darauf schrieben Menschen ihre Impulse zu den gleichen Fragen in der Ottenser Hauptstraße auf. Sinn der Aktion war eine lebendige und niedrigschwellige Debatte mit den Teilnehmer\*innen über den Zustand unserer Gesellschaft. O-Töne zum Gelingen: „Kommt ihr morgen wieder?“, „Das will ich gerne mal sagen!“, „Gute Aktion, könnte man länger mitarbeiten. Danke dafür...“. Die Tafeln waren bald vollgeschrieben. – Mit dieser Aktion wollen und können wir an verschiedenen Orten Ehrenamtlichengruppen aus der Coronadepression herausholen oder einfach in ungewohnten Austausch miteinander bringen. Außerdem bieten wir eine Multiplikator\*innen-Schulung an, die zeigt, wie so eine lebendige Diskussion in Schwung kommt.



Paul Steffen

### AG Demokratie & Kirche im Norden

Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Kirche und Demokratie im Norden“ möchte die Nordkirche die Auseinandersetzung um die Stabilität der Demokratie fördern. Am 31. Mai 2021 berieten Vertreter\*innen aller Kirchenkreise und Hauptbereiche, wie demokratisches Engagement gefördert und ausgebaut werden kann. Die Fachstelle Engagementförderung und die Religionspädagogin der Jugendkirche Tina Jachomowski unterstützten das Thema „Teilhabe im Diskurs“. In der Arbeitsgemeinschaft werden wegweisende Fragen unserer Gesellschaft über Demokratie und ihre Bedeutung für uns aus Kirchensicht begründet und reflektiert. Wenn wir zur Eindämmung demokratiefeindlicher Tendenzen beitragen wollen, ist unsere Mitarbeit dort sinnvoll. Die erarbeiteten Inhalte können wir zurück in die Freiwilligenarbeit spielen.

Paul Steffen

### Kontakt

Fachstelle  
Engagementförderung  
Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

[www.fs-engagement.de](http://www.fs-engagement.de)

Paul Steffen  
(Politikwissenschaftler)  
040 558 220-219  
0173 25 98 306  
paul.steffen@  
kirchenkreis-hhsh.de



Moderationswand:  
Was verbindet uns?  
Altoner Vielfaltswochen







Bei der Tagung „Goldgrube Quartier – Wir sind reicher als gedacht!“



Herzesspaziergängerinnen



Ingrid Kandt,  
bis Dezember 2021



Melanie Kirschstein



Cornelia Knoll



Wera Lange,  
bis Ende Februar 2022

## Fachstelle ÄlterWerden

### Corona verhindert nicht nur, sondern schafft auch neue Möglichkeiten

#### Wir bleiben optimistisch – oder: Mit Zoom Horizonte erweitern

Das zweite Jahr mit Corona: Die Erschöpfung nahm zu, und ständig neue Coronaverordnungen zerrten an den Nerven. Und: Wir konnten uns impfen lassen und uns mit 3G- und später auch 2G-Regelungen wieder etwas Normalität in die Arbeit zurückholen. Der Wunsch nach wirklichen Begegnungen war stark. Die digitalen Kompetenzen, die mittlerweile auch viele Ältere erworben hatten, brachten neue Freiheiten und Formate: Veranstaltungen waren wieder gut besucht, lange Anfahrtswege und Angst vor Ansteckung fielen weg. Gerade für Menschen, die nicht mehr so mobil sind, ein großes Plus. Es galt, die „Digital Immigrants“ zu schulen und mit dem unbekanntem Medium vertraut zu machen. So haben wir als Fachstelle einen Zoom-Fachtag der Nordkirche zur digitalen Souveränität Älterer mitgeplant und durchgeführt, an der über 120 Menschen teilnahmen. Ein Experiment war unser digitales Pilgerangebot, das gut angenommen wurde: Menschen konnten in der Osterzeit ganz analog eine eigene Strecke pilgern, durch ein Zoom-Rahmenprogramm von Melanie Kirschstein und Ute Zeißler begleitet. Auch die „digitalen Ostereier“, die der Bereich Bildung den Gemeinden ins Nest legte, haben wir mitentwickelt und gefüllt. Das traditionelle Format der Ideenbörse für Leitungen von Senior\*innen- und Frauenkreisen wurde von Wera Lange auf digitale Treffen umgestellt; allerdings nahmen hier wesentlich weniger Frauen teil, so dass das Format 2022 überarbeitet werden wird.

#### Kooperationen und Synergien

An der konzeptionellen Überarbeitung der Ideenbörse wird sich Paul Steffen beteiligen; wir wollen unsere beiden Fachstellen – Engagementförderung und ÄlterWerden – stärker miteinander verzahnen. Zum einen versuchen wir, damit aufzufangen, dass wir in der Fachstelle ÄlterWerden weniger sind, zum anderen gehörte ja die Engagementförderung schon einmal zum Seniorenwerk dazu, und damals wie heute gibt es eine natürliche Schnittmenge der Zielgruppen und viele thematische Überschneidungen. Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung unserer Arbeit. Eine Fortbildung zum Thema „Umgang mit Demenz“ für Freiwillige zusammen mit Ingrid Kandt ist eine erste Frucht dieser Kooperation. Wir arbeiten sowohl mit Paul Steffen als auch mit dem Team der Fachstelle Leben im Alter des Kirchenkreises Hamburg-Ost daran, Synergien für die gemeinsame zukünftige Kooperation auszuloten. Ein bewährtes Projekt dieser Zusammenarbeit ist nach wie vor unsere Publikation „Perspektiven“, die auch in diesem Jahr zweimal erschienen ist und virulente Themen wie Einsamkeit und Öffnung der Kirchengemeinden ins Quartier aufgegriffen hat.

#### Auf ins Quartier

Vielen ist das Quartiersthema aus dem großen Zukunftsprozess des Kirchenkreises ein Begriff, bei dem es viel um die Stellung der Gemeinden im Stadtteil ging. Ute Zeißler ist in der Berufsbildungsgruppe daran beteiligt, Melanie Kirschstein ist als Fachfrau für die Themen „Caring Community“ und „Transformation der Gemeinde“ ins Boot geholt worden. Ihr Projekt „ZusammenWir!“, das



Cornelia Knoll in Altona umsetzt, bietet ein praktisches Beispiel. Außerdem ging Melanie Kirschstein mit Kirchengemeinden, die sich auf den Weg machen wollten, in einen Öffnungsprozess; Ute Zeißler unterstützte sie mit dem Modell „Community Organizing“. Wir konnten dieses Thema sowohl bei einer Fachveranstaltung des Arbeitskreises Gemeinwesendiakonie einbringen als auch bei einer eigenen Fachtagung „Goldgrube Quartier“, für die wir prominente Referent\*innen gewonnen hatten: Karin Nell, Erwachsenenbildnerin aus NRW, und Kerstin Hof von der Medical Health School Hamburg.

#### Kreative Pausen und Neustarts



Ein biografisches Projekt wurde durch Corona stark ausgebremst: „Erzähl mir deine Geschichte – ich schreibe sie auf“. Interviewerinnen besuchen hochbetagte Menschen in Pflegeheimen, verarbeiten deren Lebensgeschichten zu Broschüren und tragen sie möglichst bei Lesungen in der Einrichtung vor. Die Türen der Heime waren jedoch für viele Monate fest verschlossen, sodass wir nur eine Geschichte fertigstellen konnten. Wir nutzten die Zeit, um das Projekt in beiden Hamburger Kirchenkreisen bekannt zu machen und Interviewer\*innen zu werben. Zeitgleich entwickelten wir zusammen mit der Fachstelle Leben im Alter in Hamburg-Ost eine passgenaue Fortbildung. Zum Ende des Jahres freuten wir uns über eine neue Gruppe in Rissen und über eine personelle Verstärkung des alten Teams.

Nicht nur dieses Projekt, sondern alle aufsuchende Arbeit war kaum möglich. Die digitale Fachveranstaltung „Das macht Freude“ des Aktivoli-Fachkreises „Besuchen & Begleiten“ musste leider abgesagt werden. Sie sollte Freiwillige stärken und für positive Impulse sorgen, und wir hatten diese Veranstaltung maßgeblich mit vorbereitet.

Einem Format hat die Pandemie sogar genützt. Nachdem wir die „Herzessprechstunden“ in „Herzesspaziergänge“ umgewandelt hatten, erfreute sich dieses Format großer Beliebtheit. Bei etlichen 1:1-Spaziergängen wurden Herzenthemen in lockeren Gesprächen thematisiert. Daraus entstand in der Kirchengemeinde Bugenhagen-Groß Flottbek eine Herzesswerkstatt, die Formate für Gemeinschaft und gegen Einsamkeit ersinnt, wie beispielsweise das Marktfrühstück.

#### Abschiede



Das Jahr 2021 war von Abschieden geprägt; so haben wir mit Ingrid Kandt auch die Ehrenamtlichen des LotsenBüros in den Ruhestand verabschiedet – zum Glück wird die Beratungsstelle zum Thema Demenz von der Alzheimergesellschaft weiter betrieben. Auch zwei Wohnungsberatungsstellen – in Niendorf und Pinneberg/Halstenbek – wurden aufgelöst. Ansprechbar sind noch die Mitarbeitenden in Rissen und Groß Flottbek. Eine weitere Verabschiedung steht bevor: Ende Februar 2022 wird auch Wera Lange in den Ruhestand gehen. Beide, Ingrid Kandt und Wera Lange, blicken in einem Interview in den „Perspektiven“ zurück auf ihre Erfahrungen – und zeigen uns, wie wichtig ihre Arbeitsfelder für die Kirche sind. Den PDF-Download der Perspektiven finden Sie unter <http://seniorenwerk-hhsh.de/wp-content/uploads/Nr.29-Perspektiven-digital-1.pdf>

Ute Zeißler



Ute Zeißler

#### Kontakt

Fachstelle ÄlterWerden  
Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

[www.seniorenwerk-hhsh.de](http://www.seniorenwerk-hhsh.de)

Melanie Kirschstein (Pastorin)  
040 558 220-152  
0173 25 98 304  
[melanie.kirschstein@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:melanie.kirschstein@kirchenkreis-hhsh.de)

Cornelia Knoll (Dipl.-Soz.)  
[cornelia.knoll@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:cornelia.knoll@kirchenkreis-hhsh.de)  
[www.zusammenwir.de](http://www.zusammenwir.de)

Ute Zeißler (Diakonin, Dipl.-Soz.päd.)  
040 558 220-155  
[ute.zeissler@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:ute.zeissler@kirchenkreis-hhsh.de)







Interreligiöser Dialog: Besuch in einem Sikh Tempel in Lokstedt



Banner am Haus der Kirche



Klimapilger\*innen bei ihrem Stopp in Hamburg auf dem Weg zur Weltklimakonferenz nach Glasgow

## Arbeitsstelle Weitblick

### Ökumene vor Ort

**Wo findet Ökumene statt? Mit dieser Leitfrage haben wir uns im Jahr 2021 beschäftigt. Die Ökumene ist wie ein großer Ozean, riesig, mit viel zu entdecken. Wir wünschen uns, mit vielen Menschen in den Kirchengemeinden ins Gespräch zu kommen über die aktuellen Fragen unserer Welt, die unsere Zukunft bestimmen. Dazu gehören auch unbequeme Themen wie Postkolonialismus, Rassismus und Fundamentalismus. Wir setzen uns dafür ein, dass genau diese Themen im nächsten Jahr an noch mehr Stellen in unserem Kirchenkreis diskutiert werden.**

#### Tag der Ökumene vor Ort

Im September haben die Ökumenischen Arbeitsstellen in den Kirchenkreisen der Nordkirche zum Tag der „Ökumene vor Ort“ in den LutherGarten der Luther-Kirchengemeinde Hamburg-Bahrenfeld eingeladen. Auf sechzig Plakaten, im Garten verteilt aufgehängt, konnten sich die Besucher\*innen einen Überblick über ökumenische Projekte in den Kirchenkreisen verschaffen. Die Arbeitsstellen stellten ein gemeinsames Positionspapier vor. Und sie zeigten einen Film über die Aktivitäten und Themen der Arbeitsstellen. Die Filmemacherin Annamaria Benckert hat im Verlauf des letzten Jahres verschiedene Projekte begleitet und daraus einen elfminütigen Film gemacht. Musik, tolles Catering von vielen Engagierten der Luther-Gemeinde und Diskussionsrunden zu ökumenischen Themen rundeten den Tag ab.

#### Dine & Dialogue

Im Projekt „Dine & Dialogue“ wollen wir mit unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften auf informeller Ebene ins Gespräch kommen. Es ging los mit Glaubensgemeinschaften in Altona und Lokstedt.

#### Webtalk „My Theological Journey“

In einem von uns und dem Zentrum für Mission und Ökumene (ZMÖ) organisierten Webtalk „Transgressive Theologie – Theologie im Wandel (der Welt): My Theological Journey“ trafen sich Theolog\*innen aus unterschiedlichen Ländern. Sie sprachen über ihr theologisches Studium und beschäftigten sich mit der Frage, wie Theorie und Praxis Hand in Hand gehen können. Im kommenden Jahr wollen wir dieses Format fortsetzen.

#### Postkolonialismus und Rassismus

Ein weiteres Schwerpunktthema waren Postkolonialismus und Rassismus. Wir wurden eingeladen, dieses Thema an der Max-Brauer-Schule in Altona, in Partnerschaftsgruppen (in- und außerhalb unserer Kirchenkreises), in Kirchengemeinden und an der Universität Hamburg einzubringen. Ein eintägiger Workshop für eine junge interkulturelle Frauengruppe und der Gottesdienst „Rassismus schadet der Seele“ in der Kirchengemeinde Lokstedt waren besonders bewegende Veranstaltungen.

#### Far away but still together

Trotz Coronapandemie blieben wir kreativ, feierten einen ökumenischen Online-Pfingstgottesdienst und tauschten uns in dem Projekt „Junge Reformation“ mit jungen Menschen aus verschiedenen Kontinenten über ihr Verständnis von Refor-

mation und Kirche aus. Schön, dass Mitglieder der Internationalen Adventgemeinde an mehreren Veranstaltungen des Kirchenkreises teilnahmen. Ein besonderes Highlight war der Gottesdienst „One in Spirit“. Das Interesse der eritreischen und koreanischen Gemeinden freute uns besonders. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass viele Gemeinden unsere von Corona stark betroffenen Partner im Süden unterstützen. Im Projekt „Demokratisch leben“ nahmen wir an der Altonaer Vielfaltswache teil. Im Rahmen der „India Week“ boten wir zusammen mit dem ZMÖ, finanziert durch KED-Mittel, die Weltreise „Spiritual Yatra“ und zwei Filmabende an – „Dalit Defender“ und „Indien-Pakistan: Zwei Frauen gegen den Fundamentalismus“.

#### „Wir lassen niemanden ertrinken. Punkt.“

Nach zweimaliger Absage aufgrund der Coronapandemie war im August 2021 Kapitän Claus-Peter Reisch zu Gast im Haus der Kirche. Mit bewegenden Filmausschnitten, Bildern und Worten berichtete er über die Situation in Seenot geratener Flüchtlinge im Mittelmeer. Wie menschenverachtend Europa mit geflüchteten Menschen umgeht, kam auch in der anschließenden Diskussion mit Stefan Mees (Arzt auf der Sea-Watch 4) und Nassim Madjidian (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Seevölkerrecht Uni Hamburg) zur Sprache.

#### Klimashow, die Mut macht

Außerdem war das Theater „vollehalle“ aus Berlin zu Gast in der Christianskirche Ottensen, eingeladen von Weitblick, „Goliathwatch“ und dem ZMÖ. Auf unterhaltsame wie eindringliche Art und Weise konfrontierten die Schauspieler\*innen Maren Klein, Michael Bukowski, Kai Schächtele und Martin Oetting die Zuschauer\*innen mit den Auswirkungen der Klimakrise und brachten Handlungsalternativen für Gesellschaft und Politik zur Sprache. In der anschließenden Diskussion bewegte das Publikum besonders die Frage: „Was kann ich als einzelner Mensch tun?“

#### Bitterer Kaffee

Die Arbeitsstelle Weitblick war Anfang Oktober an der Veranstaltung „Bitterer Kaffee“ auf den Magellan-Terrassen in der HafenCity beteiligt. Direkt vor dem Firmensitz der Neumann Kaffee Gruppe (NGK) machten wir auf das Schicksal von vor 20 Jahren vertriebenen Bäuerinnen und Bauern und ihren Familien in Uganda aufmerksam. Auf deren ehemaligem Land wird heute Kaffee für die NGK angebaut. In einem Interview – eingespielt per Videokonferenz – schilderte der Sprecher der betroffenen Bäuer\*innen, wie die Betroffenen seit zwei Jahrzehnten gegenüber der ugandischen Regierung und dem Kaffeekonzern für eine adäquate Entschädigung für ihr verlorenes Land kämpfen.

#### Churches for Future

Im März und im September gab es zwei Klimaaktionstage, bei denen Weitblick als Teil des ökumenischen Bündnisses „Churches for Future Hamburg“ die Proteste von Fridays for Future unterstützte. Da im März wegen der Coronaauflagen vergleichsweise wenige an einer Fahrraddemonstration teilnehmen konnten, brachten im September wieder mehrere zehntausend Menschen ihre Forderung nach mehr Klimagerechtigkeit und Klimaschutz lautstark auf die Straße.

Joy Hoppe und Jürgen Reißner



Joy Devakani Hoppe



Jürgen Reißner

#### Kontakt

Arbeitsstelle Weitblick  
Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

[www.arbeitsstelle-weitblick.de](http://www.arbeitsstelle-weitblick.de)

Joy Devakani Hoppe (Pastorin)  
040 558 220-215  
joy.hoppe@kirchenkreis-hhsh.de

Jürgen Reißner (Dipl.-Päd.)  
040 558 220-214  
juergen.reissner@kirchenkreis-hhsh.de



Veranstaltung mit Klaus-Peter Reisch zur zivilen Seenotrettung



Veranstaltung der ökumenischen Arbeitsstellen in den Kirchenkreisen der Nordkirche: Ökumene vor Ort



Protest vor dem Firmensitz der Neumann Kaffee Gruppe





dekolonial  
 machtkritisch  
 solidarisch



## Kirchliche Flüchtlingsarbeit in der Arbeitsstelle Weitblick

„Migration ist kein abstraktes und kein eindimensionales Phänomen. Es geht um konkrete Menschen mit ihren Anliegen und Hoffnungen, um komplexe internationale Zusammenhänge, oft auch um schwierige Abwägungen.“<sup>1</sup>

### An den Grenzen

Das Thema Grenzen prägte in diesem Jahr nicht nur die Nachrichten, sondern immer wieder auch meinen Arbeitsalltag: die Grenzen Europas – das Sterben im Mittelmeer und der Bau von Grenzzäunen in Polen. Aber auch die Grenzen innerhalb Hamburgs – wo Menschen von Gesundheitsleistungen, vom Zugang zu Bildung, von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und von Schutzräumen systematisch ausgeschlossen werden. Einen großen Teil meiner Tätigkeit als Flüchtlingsbeauftragte machte die Mitarbeit in verschiedenen zivilgesellschaftlichen Bündnissen aus, beispielsweise

- im Bündnis United4Rescue zur Unterstützung ziviler Seenotrettung
- im Hamburger Bündnis „Hamburg hat Platz“, das Aufnahmen von Menschen aus den Lagern an den europäischen Außengrenzen fordert oder
- in der neuen Arbeitsgruppe „Menschen ohne Papiere“ der Kirchenkreise Hamburg-Ost und Hamburg-West/Südholstein und des Diakonischen Werks Hamburg, die sich für die Rechte von Menschen ohne Papiere hier in Hamburg einsetzt.

### Veranstaltungswoche zu-recht-kommen

Anlässlich der Bundestagswahl 2021 führten die Arbeitsgemeinschaft Kirchliche Flüchtlingsarbeit (hamburgasyl) und das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen (BHFI) vom 23. bis 29. August eine Veranstaltungswoche durch – zum Thema Flucht und Migration unter dem Titel „zu-recht-kommen“ mit über 50 Einzelveranstaltungen verschiedener Initiativen. Die Veranstaltungswoche gab vielen Initiativen und Projekten Raum, das, was täglich passiert, für alle Menschen in Hamburg sichtbar zu machen. Das beinhaltet strukturelle Entwicklungen, gesetzliche Veränderungen und politische Haltungen, aber in gleicher Weise auch den Alltag, das Zusammenleben und das Engagement von Zugewanderten vor Ort. Ziel der Aktionswoche war es, vor den anstehenden Bundestagswahlen Öffentlichkeit für das Thema Migration, Flucht und Asyl zu schaffen, um Wähler\*innen zu sensibilisieren und Abgeordnete aufzufordern, sich der gesammelten Forderungen und formulierten Fragestellungen aktiv anzunehmen. Im Zentrum standen Forderungen zu Evakuierungen aus Afghanistan, aber auch zur Schaffung sicherer Fluchtwege, zum Zugang zu gerechten Sozialleistungen, zu Bildung, zum Arbeitsmarkt und zur Teilhabe. Einen Überblick über die Veranstaltungen finden Sie hier: <http://zu-recht-kommen.org/>

### Kirchenasyl

Auch wenn das Thema Flucht und Asyl immer mehr aus dem Fokus der Öffentlichkeit gerät, war das Thema Kirchenasyl weiterhin prägender Bestandteil des Engagements vieler Kirchengemeinden. An meiner Tasche heftet ein Button mit dem Schriftzug „Kirchenasyl heißt Solidarität“: Immer wieder durfte ich in diesem Jahr erleben, wie Kirchengemeinden geflüchteten Menschen Schutz bieten, wenn ihnen

alle anderen Schutzmöglichkeiten verwehrt werden. Kirchengemeinden, Ehrenamtliche und andere solidarische Menschen machen in dieser Arbeit das greifbar, was Kernstück des Auftrags von Kirche heute sein muss: Wir stehen auf der Seite derer, die ausgegrenzt, diskriminiert und marginalisiert werden – trotz aller Widerstände und Schwierigkeiten. Einige dieser Schwierigkeiten wurden im Januar dieses Jahres endlich erleichtert. Bereits 2020 hatten einige Gerichte die Praxis des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF), die Überstellungsfrist in sogenannten Dublin-Rückführungen in andere EU-Länder auf 18 Monaten zu verlängern, als unzulässig deklariert (darunter auch das Bundesverwaltungsgericht im Juni 2020). Das BAMF beugte sich nun endlich dieser Einschätzung. Diese Entscheidung hatte zur Folge, dass viele Kirchenasyle beendet werden konnten und neue Kirchenasyle nun in der Regel nur noch maximal sechs Monate dauern.<sup>2</sup>

### Afghanistan

Bündnisse wie „Afghanistan not safe“ haben bereits seit Langem auf die unsicheren Bedingungen in Afghanistan hingewiesen und einen Abschiebestopp gefordert. Mit dem Abzug der internationalen Truppen und der Machtergreifung der Taliban im August verschlimmerte sich die Situation jedoch dramatisch. Die Evakuierungsbemühungen der Bundesregierung konnten nur einen Bruchteil der gefährdeten Menschen erreichen: Viele Menschen sowohl in Afghanistan als auch hier fühlen sich im Stich gelassen. In meiner Arbeit begegne ich dem Thema immer wieder: sei es in Kirchengemeinden, die Geflüchtete unterstützen, ihre Familienangehörigen in Afghanistan in Sicherheit zu bringen, sei es mit Geflüchteten, die nicht wissen, ob ihr Aufenthalt hier sicher ist oder die von ihren Sorgen um Familie, Freund\*innen und ihr Zuhause erdrückt werden. Meine Reaktionen sind dabei zumeist von Hilflosigkeit und Ohnmacht gegenüber der Gewalt, die Menschen erdulden müssen, gekennzeichnet, aber auch von Respekt und Dankbarkeit für den Mut und die Kraft der Menschen, die sich für andere einsetzen.

Der alljährliche Adventskalender der Flüchtlingsbeauftragten der Nordkirche zusammen mit den Flüchtlingsbeauftragten der Kirchenkreise gab genau diesen Geschichten unter dem Motto #Mutgeschichten Raum. In Zeiten, in denen Grenzen undurchlässiger werden, Pushbacks zur Norm werden und die Verrohung politischer Diskurse auf der Tagesordnung steht, ist Mut wichtiger denn je! Mut, Menschenrechte zu verteidigen, Mut, neue Wege zu gehen und als Zivilgesellschaft zusammenzustehen.

Magdalena Zimmermann



Magdalena Zimmermann

**Kontakt**  
 Kirchliche Flüchtlingsarbeit  
 Max-Zelck-Straße 1  
 22459 Hamburg

[www.arbeitsstelle-weitblick.de](http://www.arbeitsstelle-weitblick.de)

Magdalena Zimmermann  
 Flüchtlingsbeauftragte (M. A.)  
 040 558 220-211  
[magdalena.zimmermann@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:magdalena.zimmermann@kirchenkreis-hhsh.de)

<sup>1</sup> Aus „Migration menschenwürdig gestalten“, Gemeinsames Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, <https://www.ekd.de/migration-menschenwuerdig-gestalten-68831.htm>

<sup>2</sup> <https://www.kirchenasyl.de/portfolio/pm-bamf-hebt-sanktionen-gegen-kirchenasyl-auf/>



Bündnisdemo „Hamburg hat Platz“ am 13. Juni





# Mit Gottes Segen in die Schule



Einladungsbanner bei der Luther-Kirchengemeinde Pinneberg

Kinder leiden unter häuslicher Gewalt

## Arbeitsstelle Kirche & Schule im Jugendpfarramt

### Kampagne Einschulungsgottesdienst

#### Lobbyarbeit für ein gefährdetes Segensritual

Der Einschulungsgottesdienst war über Jahrzehnte eine stabile Säule der Kooperation zwischen Schule und Kirche. Doch Säkularisierung, Traditionsabbruch und zunehmende religiöse Pluralisierung hinterlassen seit einiger Zeit ihre Spuren. Wenn ein großer Teil der Kinder nicht mehr religiös sozialisiert ist, kommt für die Schulleitungen Zweifel an der Angemessenheit einer Segenshandlung durch die Kirchen auf. Es wird schwierig, allen Eltern und Schüler\*innen gerecht zu werden, und mancherorts brandet sogar Protest dagegen auf. Da liegt es für die Entscheider\*innen nahe, mit dieser Tradition zu brechen. Das Coronajahr 2020 mit seinen Kontaktbeschränkungen hat diese Tendenz noch verstärkt.

Ein Einschulungsgottesdienst-Monitoring im Herbst 2020 machte deutlich, dass die Gemeinden sehr kreativ werden mussten, um Kindern, Eltern und Lehrkräften einen Segen für den Schuleintritt mit auf den Weg zu geben. Einigen Pastor\*innen wurde dieses Anliegen sogar kategorisch verweigert. Diese Erfahrung gab Anlass, die Gemeinden im Jahr 2021 durch eine Öffentlichkeitsarbeitskampagne für den Einschulungsgottesdienst zu unterstützen. Ziel war es, die Schulleitungen früh genug dafür zu sensibilisieren, dass es den Kirchengemeinden trotz und gerade wegen Corona ein großes Anliegen ist, die Schulanfänger\*innen und deren Familien mit einem Segen zu stärken. Auch die Eltern sollten frühzeitig erfahren, dass Kirche als lebensbegleitende Institution über diese Schwelle hinweg gern begleiten möchte. Die Kampagne startete im April mit dem Anschreiben aller Grundschulen auf dem Gebiet des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein durch die Arbeitsstelle Kirche & Schule. Dies geschah in Absprache mit den jeweiligen Kirchengemeinden. Einige Schulleitungen ergriffen daraufhin sogar die Initiative und wandten sich an die Kirchengemeinden, um zu erfragen, wie eine Kooperation zu einem Einschulungssegens aussehen könnte. Für die Elternbriefe wurden den Gemeinden Motive der Kampagne an die Hand gegeben, um einen Wiedererkennungseffekt zu erzielen. Die Kirchengemeinden hatten im Weiteren die Möglichkeit, bei der Arbeitsstelle Kirche & Schule mit den Motiven bedruckte Give-away-Sets zu bestellen. Die Kosten teilten sich Gemeinden und der Kirchenkreis.

Außerdem wurden Banner gedruckt, die von den Gemeindegebäuden aus bekunden sollten: Wir begleiten mit unseren Gedanken und Segenswünschen alle Schulanfänger\*innen und ihre Familien. Insgesamt haben sich 21 Gemeinden auf die eine oder andere Weise an der Kampagne beteiligt. 23 Banner zierten Kirchtürme, Zäune und Hecken, 1.000 Segens-Radiergummis und -Anspitzer begleiteten die Kinder in ihrem neuen Schulalltag, und viele Kirchengemeinden wünschen sich so eine Unterstützung im nächsten Jahr wieder.



## Stress bei Schulzules – der Lockdown hinterlässt seine Spuren

#### Ein Modul zum Umgang mit Gewalt im häuslichen Umfeld

Die Kinder und Jugendlichen kamen im Frühjahr 2021 aus einem mehrmonatigen Lockdown zurück in die Schule. Niemand wusste, wie es ihnen zuhause ergangen war. Es wurde vermutet und befürchtet, dass Kinder und Jugendliche besonders aus sozial belasteten Familien zuhause vermehrt Gewaltsituationen ausgesetzt waren. Die Arbeitsstelle Kirche & Schule wurde von der Schulsozialarbeit einer Gemeinschaftsschule angefragt, ob sie an einem Konzept mitarbeiten wolle, das eine Thematisierung des Bereichs häusliche Gewalt ermöglicht. Die Erfahrung in der Kooperation mit Kirche und & Schule bei „Corona und ich“ hatten bei Schulen den Eindruck hinterlassen, dass Seelsorge eine Kernkompetenz von Kirche sei. Darum meldeten sich Schulen jetzt vermehrt.

Das Modul „Stress bei Schulzules“ soll Kindern in der Sekundarstufe ermöglichen, über Stresserfahrungen und möglicherweise erlebte Aggressionen in der Familie zu reflektieren und gegebenenfalls darüber zu sprechen. Sie sollen erfahren, dass Gewalt in Paarbeziehungen nicht in Ordnung ist und man darüber sprechen kann und darf. Potenziell Betroffenen und Peers (Gleichaltrige einer Bezugsgruppe) sollen Ideen für Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten an die Hand gegeben werden. In verschiedenen Phasen geht es um die Schilderung von „stressigen“ Situationen und deren Einordnung. Die Schüler\*innen skalieren aggressive Situationen und stellen fest, dass die Wahrnehmung sich individuell sehr unterscheidet.

Wann ist Stress Gewalt, und was fühlt sich für mich wie Gewalt an? Was sind Mechanismen, die verschiedene Menschen in solchen Situationen entwickeln? Was mache ich, wenn ich wütend bin, Dampf ablassen muss? Was machen andere? Was mache ich, wenn ich Angst habe, an wen kann ich mich wenden? Die Schüler\*innen werden eingeführt in den Begriff der häuslichen Gewalt, der eng an Partnerschaftsgewalt gekoppelt ist. Sie erfahren, dass gewaltfreie Erziehung ein Kinderrecht ist, das in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen schon 1989 festgeschrieben wurde. Sie erfahren, dass es ein Bundeskinderschutzgesetz sowie Landeskinderschutzgesetze gibt, damit Kinder geschützt aufwachsen können.

Am Ende bekommen die Kinder und Jugendlichen einen Kinder-Rechte-Ratgeber an die Hand. Im Hosentaschenformat haben sie schnell Informationen parat, die ihnen in bedrohlichen Situationen weiterhelfen: Notiert werden können wichtige Telefonnummern, Beratungsstellen und Chat-Möglichkeiten für Hilfe in Not, Vertrauenspersonen, die in der Schule ansprechbar sind und Nummern von Menschen aus der Nachbarschaft oder dem sozialen Umfeld. Die Kinder finden in dem Ratgeber den Katalog der UN Kinderrechte in Kurzform und einen Maßnahmenkatalog für den Fall, dass sie von Freund\*innen ins Vertrauen gezogen werden über Situationen, in denen diese sich bedroht fühlen. Die Schüler\*innen sollen als direkt Betroffene oder als Vertrauenspersonen Beurteilungskompetenzen erwerben und handlungsfähig werden.

Ursula Schmidt-Paul

### Stress bei Schulzules



Der Lockdown hinterlässt  
seine Spuren



Ursula Schmidt-Paul

#### Kontakt

Arbeitsstelle Kirche & Schule  
im Jugendpfarramt  
Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

[www.jupfa.de](http://www.jupfa.de)

Ursula Schmidt-Paul  
(M. A., Diakonin)  
040 558 220-158  
[schmidt-paul@jupfa.de](mailto:schmidt-paul@jupfa.de)







Foto: Petra Dlubatz

42 von 74 Fußpaaren, die die 14plus-Ausbildung 2020/2021 absolviert haben

Beim Werwölfe-von-Dürerwald-Spieleabend des Kirchenkreisjugendausschusses

## Jugendpfarramt

### Kinder- und Jugendgesetz endlich in Kraft

Das Kirchengesetz über die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Nordkirche, kurz Kinder- und Jugendgesetz (KJG), wurde von der Landessynode im September 2021 beschlossen und ist seit dem 1. November in Kraft. Gemäß der Präambel ist die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Teil des kirchlichen Auftrags der Nordkirche: „Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Beziehung zu Gott, zu ihren Mitmenschen und zu sich selbst.“ Das Gesetz verankert partizipative Strukturen und nimmt die jungen Menschen als Expert\*innen ihrer eigenen Lebenswelt ernst. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind in allen Belangen, die Ihre Lebenswelt in der Kirche betreffen, an der Entscheidungsfindung in angemessener und altersgerechter Form zu beteiligen. Grundsätzlich sind alle dazu eingeladen, sich im Raum der Kirche selbst zu organisieren und Kirche mitzugestalten.

Gesetzlich verankert ist fortan, dass jede Kirchengemeinde eine Kinder- und Jugendvertretung bilden muss, an der Menschen unter 27 Jahren beteiligt sind, oder die Gemeinde muss ersatzweise andere Formen der Beteiligung wählen. Auch auf den weiteren Ebenen, dem Kirchenkreis und der Landeskirche, sollen entsprechende Vertretungen verankert sein. In unserem Kirchenkreis beteiligen sich bereits seit Jahren Jugendliche im Kirchenkreisjugendausschuss (KKJA) und als Jugenddelegierte in der Kirchenkreissynode. Weitere Schritte der Umsetzung des Kinder- und Jugendgesetzes werden und müssen folgen.

### Masken und Selbsttests für die Evangelische Jugend

Die Coronapandemie hat auch im Jahr 2021 die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weiter bestimmt. In der ersten Jahreshälfte war vieles nur digital oder in sehr eingeschränktem Maße in Präsenz möglich. So konnte beispielsweise auch das große Abschlusswochenende der Teilnehmenden an der 14plus-Schulung nicht stattfinden. Um den gemeinsamen Weg zu symbolisieren, auf dem sich alle Ausgebildeten in den zahlreich beteiligten Gemeinden befinden, entstand die obige Collage, angelehnt an Psalm 31,9 Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Die Kolleg\*innen in den Gemeinden und wir im Jugendpfarramt haben darüber hinaus viele digitale Formate entwickelt. Trotz digitaler Alternativangebote blieb der Wunsch der Kinder und Jugendlichen nach Begegnungen und Freizeiten in Präsenz bestehen.

In der Schule fand der Unterricht nach Homeschooling und Wechselunterricht ab Mitte des Jahres wieder in voller Klassenstärke statt. Hierfür benötigte die Schulbehörde pro Schüler\*in jede Woche zwei bis drei Selbsttests sowie zahlreiche medizinische Masken. Auch für den außerschulischen Bereich und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden wurden solche Schutzmaßnahmen notwendig, um möglichst sichere Treffen in den gewohnten Gruppengrößen zu ermöglichen. Nach Verhandlungen zwischen dem Landesjugendring und der Stadt Hamburg wurden die Restbestände der Schulbehörde kurz vor den Sommerferien an den Landesjugendring zur Verteilung an die Mitgliedsverbände ausgegeben. Die Evangelische Jugend Hamburg, zu der alle Kinder und Jugendlichen der Hamburger Gemeinden zählen, erhielt aus diesem Kontingent 50.000 Selbsttests

und medizinische Masken. Eine enorme Menge, die auf 13 EU-Paletten zentral angeliefert wurde und innerhalb weniger Tage an die einzelnen Gemeinden verteilt werden musste – ein großer logistischer Aufwand für die Evangelische Jugend Hamburg und das Jugendpfarramt. Insgesamt konnten 23 Gemeinden aus unserem Kirchenkreis (auch über die Hamburger Landesgrenze hinaus) von der Lieferung profitieren. Jede Gemeinde, die Bedarf angemeldet hatte, bekam 1.000 bis 2.500 Schnelltests und Masken kostenfrei.

Durch die medizinischen Masken und vor allem die Selbsttests konnten zahlreiche Ferienmaßnahmen und Gruppenangebote seit den Sommerferien realisiert werden. Wie wichtig Schutzmasken und Selbsttests für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind, zeigt sich insbesondere in den kalten Monaten, in denen viele Angebote nicht im Freien stattfinden können.

Der Schutz vor allem der Kinder und Jugendlichen ist und bleibt eine Herausforderung. Denn auch Ende 2021 gibt es von der STIKO noch keine uneingeschränkte Impfpflicht für Kinder unter 12 Jahren. Der Schutz der Jüngsten in unseren Gemeinden ist besonders wichtig, da sie dem Virus weiterhin ohne Schutzimpfung ausgesetzt sind.



Eine Palette Selbsttests

Foto: Hannah Behringer

Florian Weißler

### Aus dem Kirchenkreisjugendausschuss

Im vergangenen Jahr konnten wir als Kirchenkreisjugendausschuss nicht viel veranstalten. Im Februar trafen wir uns zu einer digitalen „Außen“-Tagung und wählten neue Mitglieder. Wir fanden zusammen und planten unsere Arbeitsweise. Außerdem waren wir in der Nordkirchenjugendvertretung und in der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) aktiv und an der Erarbeitung des Kinder- und Jugendgesetzes der Nordkirche beteiligt. Unseren persönlichen Jahresabschluss bildete wieder das Spielevent „Die Werwölfe vom Dürerwald“, das wir mit 16 tollen Jugendlichen in Präsenz verbringen konnten.

Wer wissen will, was wir sonst noch so machen, folge uns auf Instagram, @kirchenkreisjugendausschuss, oder schau auf unserer Website, www.kkja-jupfa.de, vorbei!

Sandy Winter, Kirchenkreisjugendausschuss

### In eigener Sache



Nach ihrer mehr als 13-jährigen Mitarbeit im Jugendpfarramt verabschiedeten wir im Juni unsere Kollegin Gabriele Biell in den Ruhestand. Ihre Aufgaben im Jugendpfarramt für den Bereich Juleica übernimmt seit dem Sommer unsere Kollegin Dorothee Freudenthal.

### Kontakt

Jugendpfarramt  
Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

[www.jupfa.de](http://www.jupfa.de)

Petra Dlubatz  
(Theologin)  
040 558 220-160  
dlubatz@jupfa.de

Florian Weißler (B. A.)  
040 558 220-157  
weissler@jupfa.de

Saskia Siewert  
(Sekretariat)  
040 558 220-159  
siewert-bittner@jupfa.de

Dorothee Freudenthal  
(Sekretariat Juleica)  
040 558 220-156  
freudenthal@jupfa.de



Petra Dlubatz



Florian Weißler



Saskia Siewert



Dorothee Freudenthal,  
seit 1. Juli 2021







Bilder der Ausstellung „Alles anders“

## Die Jugendkirche

### Alles anders – auch 2021

Die Hoffnung war da, dass das Jahr 2021 ein wenig mehr Normalität zulassen würde als 2020 – als wir durch die Coronapandemie etwas erlebten, was nie zuvor dagewesen war. Aber es sollte anders kommen. Auch in der Jugendkirche war das Jahr 2021 geprägt durch einen langen Lockdown. Hinzu kamen erhebliche Veränderungen durch personelle Wechsel im Team der Hauptamtlichen und der Ehrenamtlichen. So war der Titel unserer neuen Ausstellung „Alles anders“ bezeichnend für das gesamte Jahr.

#### Alles anders – eine Ausstellung zur Auseinandersetzung mit den Veränderungen durch die Coronapandemie

Mit dieser Ausstellung sollte jungen Menschen Raum und Zeit gegeben werden, die Erfahrungen und Erlebnisse der letzten Monate zu reflektieren. Gedacht war die Ausstellung in Präsenz. Daraus wurde leider nichts. Die Ausstellung wurde dann den Umständen entsprechend angepasst, und so entstand das erste digitale Angebot der Jugendkirche. Wir versuchten, möglichst konstruktiv mit den Veränderungen umzugehen und mit jungen Menschen in Kontakt zu bleiben. Denn gerade Jugendliche haben unter den Schulschließungen, den Kontaktbeschränkungen und den eingeschränkten Freizeitmöglichkeiten sehr gelitten. Mit „Alles anders – digital“ wurde die Möglichkeit geschaffen, verschiedene Aspekte der Lebensveränderung und des gesellschaftlichen Diskurses angesichts der Coronapandemie zu bedenken, eine eigene Position zu finden und neue Perspektiven zu entdecken. Es ging um Fragen wie: Was antwortest du einem Corona-Leugner? Wie begegnest du einem Menschen, der in der S-Bahn keine Maske trägt? Was machst du, wenn du bei einer Freundin bist und während des Lockdowns plötzlich sechs weitere Freunde ins Zimmer kommen? Andere Stationen dienten der Stärkung der eigenen Person und luden ein, sich über die innere Balance und das alltägliche kleine Glück Gedanken zu machen. Über 700 junge Menschen aus Kirchengemeinden und Schulen haben an diesem digitalen Angebot teilgenommen. Auch, wenn digitale Begegnungen keinen wirklichen Ersatz darstellen zur „echten“ Begegnung von Angesicht zu Angesicht, so war es doch eine lohnenswerte Alternative, die Ausstellung in ein digitales Format zu bringen. Gezwungenermaßen haben wir dadurch in der Jugendkirche die digitale Technik, unsere technischen Kompetenzen und eine Flexibilität im Umgang mit digitalen Formaten deutlich weiterentwickelt. Und die Teilnahme an Teamsitzungen und Besprechungen ist seitdem selbstverständlich auch digital möglich und wird auch zukünftig nicht mehr wegzudenken sein.

#### Die Jugendkirche für die Zukunft gut aufstellen

Das war das große Thema der vergangenen eineinhalb Jahre. Mit professioneller Unterstützung eines Beratungsteams hat sich die Jugendkirche den Herausforderungen eines Evaluationsprozesses gestellt. Der berufliche Wechsel von Pastor Robert Zeidler war eine deutliche Zäsur für die Jugendkirche. In einem strukturierten Prozess reflektierten wir über die Arbeit der Jugendkirche, eröffneten neue Perspektiven und leiteten erste Veränderungen in die Wege. Darüber hinaus gewannen wir neue Kooperationspartner\*innen und weiteten unseren Blick über die eigenen Kirchenwände hinaus. Nebenbei entstand ein neues Leitbild, das die Teamer\*innen der Jugendkirche an einem Wochenende zusammen erarbeiteten. „Fix ist nix“ lautet der neue Slogan.



Tina Jachomowski



Robert Zeidler, bis Ende Juli 2021



Dorothee Freudenthal

Leitmotive für die Zukunft sind:

- Bei uns kann man Glauben entdecken und erleben.
- Wir sind offen für Neues.
- Wir öffnen Freiräume für Kreativität und Flexibilität.
- Bei uns stehen Toleranz, Freundlichkeit, Teamzusammenhalt und Spaß an erster Stelle.
- Die Angebote der Jugendkirche werden selbstbestimmt von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet. Dabei stehen die Meinung, Beteiligung und Teilhabe der Jugendlichen im Fokus.

Auf geht's!

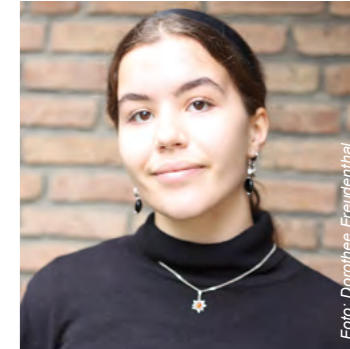
#### Abbrüche – Umbrüche – Aufbrüche

Alles anders wurde es dann nicht nur im übertragenen Sinne, sondern tatsächlich, als Pastor Robert Zeidler im Juli Tschüss sagte und eine neue berufliche Herausforderung annahm. Seit August unterrichtet er Religion am Berufsbildungszentrum Plön in Preetz. Alle wussten, dass es kommen würde, und dann geschah es doch schneller als erwartet. Robert Zeidler hatte die Idee der Jugendkirche zusammen mit Jugendlichen entwickelt und umgesetzt und leistete dann eine ganz besondere Arbeit in der Jugendkirche. Er hinterlässt große Fußspuren. Das gesamte Team musste sich neu zurechtfinden. Aufgaben wurden neu bestimmt und umorganisiert. Verantwortlichkeiten wurden neu abgesprochen und werden im kommenden Jahr noch einmal neu betrachtet werden. Zwischendurch blieb das Gefühl von Chaos leider nicht aus. Aber alle im Team gaben ihr Bestes, das entstandene Vakuum in den Griff zu bekommen. Und so machen wir uns gut gestimmt auf den Weg ins neue Jahr – ab dem 1. März mit unserem neuen Kollegen, Pastor Karsten Baden-Rühlmann, und einer sich hoffentlich entspannenden Corona-Lage.

Tina Jachomowski



Foto: Tina Jachomowski



Unsere Bundesfreiwilligendienstleistende Emily Steuer



die JUGENDKIRCHE

**Kontakt**  
Die Jugendkirche  
Bei der Flottbeker Mühle 28  
22607 Hamburg

[www.die-jugendkirche.de](http://www.die-jugendkirche.de)

040 898 077 24

Dorothee Freudenthal  
(Sekretariat)  
[sekretariat@die-jugendkirche.de](mailto:sekretariat@die-jugendkirche.de)

Tina Jachomowski  
(Rel.päd.)  
[jachomowski@die-jugendkirche.de](mailto:jachomowski@die-jugendkirche.de)

ab 1. März 2022  
Karsten Baden-Rühlmann  
(Pastor)  
[pastor@die-jugendkirche.de](mailto:pastor@die-jugendkirche.de)





## Impressum



Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg  
Telefon 040 558 220-151, [www.kirchenkreis-hhsh.de](http://www.kirchenkreis-hhsh.de)

### Bereichsleitung

Maren von der Heyde  
040 558 220-133  
[maren.vonderheyde@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:maren.vonderheyde@kirchenkreis-hhsh.de)

### V. i. S. d. P.

Maren von der Heyde

### Redaktion

Dr. Monika Rulfs, Saskia Siewert

### Gestaltung

Saskia Siewert

### Druck

[www.AldagM.de](http://www.AldagM.de)  
Papier: ENVIRO AHEAD aus 100% Altpapier, FSC-zertifiziert

### Auflage

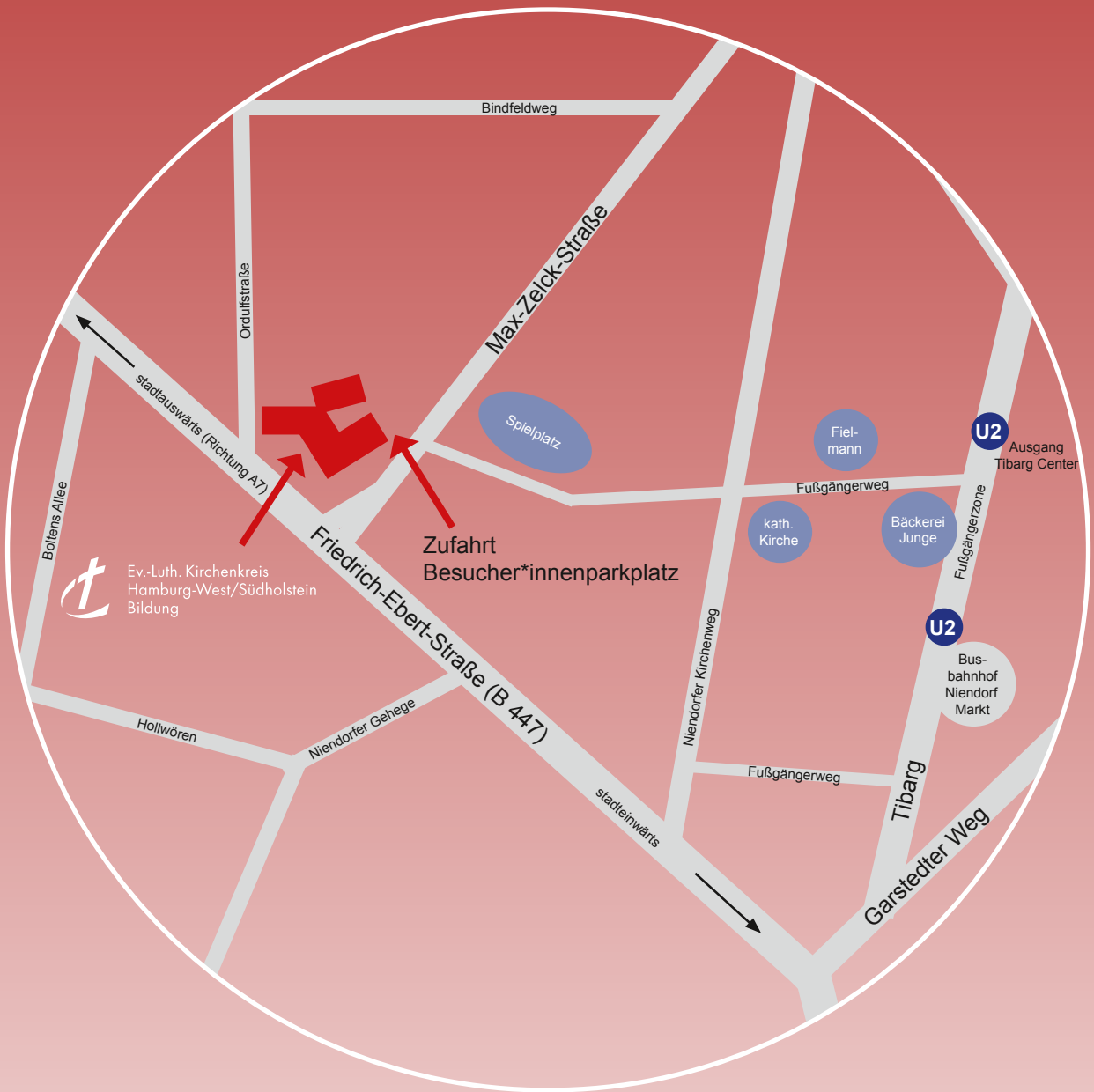
400 Stück

### Bildnachweise

Alle Porträtfotos der Mitarbeitenden des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein: Hendrik Lüders  
Porträtfoto Sven Heller: Dr. Monika Rulfs  
Seite 1 Titelfoto: Fridays-for-Future-Demonstration am 24. September in Hamburg, aufgenommen von Paul Steffen  
Seite 28 Lageplan: © Saskia Siewert







Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Hamburg-West/Südholstein  
Bildung